

# Waldverein informiert sich über Bienen

29.03.07

## Imker referierte über das Bienenjahr



Kurt Ludwig zeigte bei seinem Vortrag Bienenwaben. (Foto: pnp)

**Freyung (dl).** Über die Imkerei und das Bienenjahr hat bei der Freyunger Sektion des Bayerischen Waldvereins Mitglied Kurt Ludwig berichtet. Er ging dabei auf die immer geringer werdende Zahl von Imkern ein, auf Umweltfaktoren und die Varoa-Milbe, von der viele Bienenvölker befallen sind und die dem Bienenbestand zu Schaffen machen.

Bienen zählen zu den wichtigsten Nutztieren des Menschen; durch die Bestäubung sorgen diese Insekten dafür, dass 80 Prozent unserer einheimischen Obst- und Gemüsekulturen erhalten bleiben, erklärte der Referent. Das Bienenjahr beginnt bereits im Herbst nach dem Ausschleudern des Honigs, indem den Bienen als Nahrungsersatz Zuckerwasser

angeboten werden muss – je nach Volk ca. zwölf bis 15 Kilogramm. Es dient den „Winterbienen“, die bis zu sieben Monate leben können, als Nahrung, damit sie die kalte Jahreszeit überleben.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen sorgt die Königin für Nachkommen, um die abgestorbenen Winterbienen zu ersetzen. Der Imker muss nun Reinigungsarbeiten verrichten. Das Volk beginnt zu schwärmen, wenn die Königin verletzt oder alt ist oder Platzmangel im Bienenstock herrscht, erklärte Kurt Ludwig.

Bienen sammeln Blütennektar, arbeiten ihn zu Honig um. Im Frühjahr werden den Bienen leere Rahmen angeboten, in die hinein sie dann ihre Wachswaben konstruieren, die als „Honiggefäße“ dienen. Ab Anfang Mai hat der Imker für einen neuen Brutaufbau, die Zucht der Sommerbienen, zu sorgen. Wenn eine neue Königin in einer der so genannten Weiselzellen heranwächst, wird diese mit „Spezialfutter“ ernährt, dem so genannten Gelee Royal, heilkräftig, nahrhaft und kostbar.

Im Herbst wird der reife Honig aus den Wabenzellen geschleudert, den Bienen sozusagen weggenommen. Besonders betonte Kurt Ludwig, dass deutsche Imker reinen, ungestreckten Honig produzieren. Dieser wird in besonders etikettierten und geformten Gläsern angeboten, woran man ihn auch erkennen könne.